

Kurznachruf

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **108 (1982)**

Heft 14

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schule des Lächelns ...

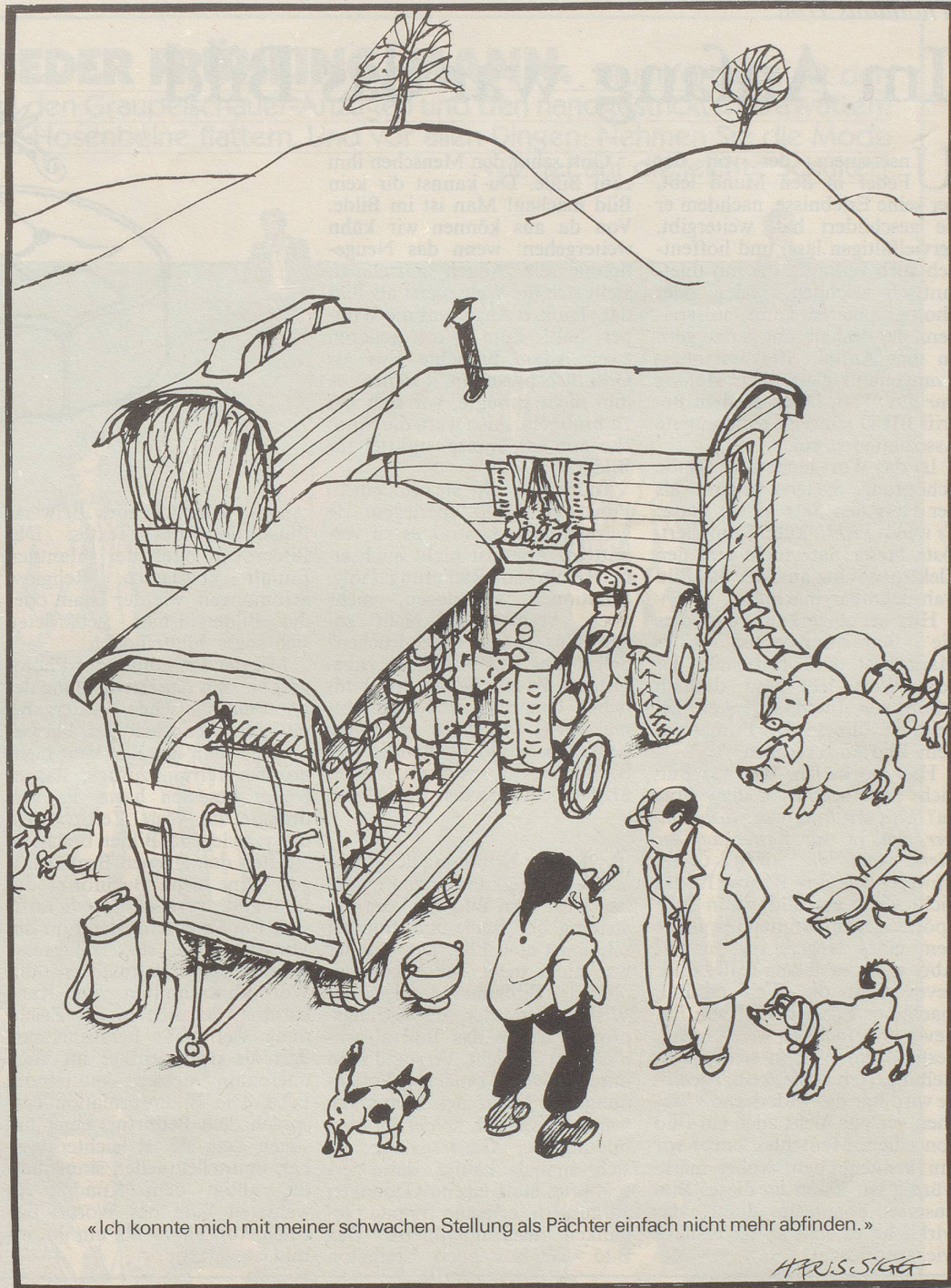
Es stimmt ja, in diesen schwierigen Zeitläuften wird immer weniger gelacht, allenfalls nur noch auf den hohlen Zähnen. Aus diesem Grund hat Madame Renée Hindenfurth durchaus recht, dass sie die Schule des Lächelns in unserer Gasse eröffnete. Sie ist Dozentin für Psychologie und Autorin einer Reihe Broschüren, die im Vorraum ihres Unternehmens alle ausgehängt sind – zugleich mit nützlicher Preisangabe. «Im Dutzend billiger.»

Sie selbst lächelt immer, und der erste Rat, den sie mir gab, lautete: «Versuchen Sie die heiteren und lustigen Stunden Ihres Lebens immer wieder nach vorn zu bringen. Sie haben das frostige Gesicht wie die meisten Zeitgenossen. Ihre erste Bemühung: Entfalten Sie sich. Zu diesem Behuf benutzen Sie diesen kleinen, reizenden Spiegel zu 20 Franken, leihweise. Sie können ihn im Büro auch kaufen, wir haben davon verschiedene Ausführungen. Ich empfehle Ihnen die in Silber, zu 150 Franken. Dann haben Sie etwas fürs Leben.»

Und nun zum Lächeln. Nein, so geht es nicht. Sie grinsen, das ist kein Lächeln. Sie haben doch nicht Zahnschmerzen? Oder belasten Sie unbezahlte Rechnungen? Sollte es das letztere sein, dann vertrauen Sie mir Ihren Kummer an. Ich arbeite mit einem vorteilhaften Kleinkredit-Institut und kann Ihnen da beistehen.»

In dreissig Lektionen kann man die ganze Schule des Lächelns absolvieren.

Wer zuerst das Lächeln völlig verloren hat, muss die Muskeln des Mundes trainieren, muss sich, wie die Dozentin sagt, am ganzen oberen Körper entfalten, denn das Lächeln beginnt in der Magengrube, ist ein einziger grosser Muskelreflex. Einige Schüler und Schülerinnen bringen es nur bis zum Keep smiling. Hier allerdings erreicht man Höchstresultate, die an ein echtes Lächeln zumindest erinnern. Man kann sich dank der vielfältigen Beziehungen der Dozentin



«Ich konnte mich mit meiner schwachen Stellung als Pächter einfach nicht mehr abfinden.»

das Lächeln auch operativ besorgen, eine kostspielige Angelegenheit, die nicht immer gelingt; eine alte, nicht unvermögende Bardame lächelt jetzt nicht nach einer solchen Operation ... sie grinst diabolisch.

Schon besser, den kleinen Kurs zu nehmen, wie ich es tat. Nach seinem Ende vermochte ich wieder ein wenig zu lächeln. Allerdings, als ich die Rechnung erhielt, erlosch es wieder ...

Das Zitat

Hüte dich vor Menschen mit hörbarem Ausrufzeichen in der Stimme! Karl Heinrich Waggerl

Konsequenztraining

Urgrossmutter, die in vielem der Zeit voraus und auf ihre Art schon eine recht aufgeweckte Feministin war, pflegte zu sagen:

«Man sieht, dass es die Männer sind, die bauen. Wenn es Architektinnen gäbe, wären die Wendeltreppen nicht so rund, eng und steil.»
Bohoris

Werner Reiser

KURZNACHRUF

Er schätzte die Leute stets richtig ein.
Er war der geborene Steuerkommissär.